

Ein Beispiel

Francesco Petrarca gilt als einer der Vorreiter der Renaissance und wird entsprechend der Frührenaissance zugeschrieben. Er hat sich ausgiebig mit den antiken Schriftstellern beschäftigt und gilt weiterhin als derjenige, der die Bedeutung von Literatur, Philosophie und Geschichte auch unabhängig von der Religion betont hat. Hier ein frühes Beispiel seines Werkes.

Petrarca - 138.

Von Francesco Petrarca, übersetzt von Gerd Strackfuß.

Mich faßt es heftig Amors schöne Arme

Zu grosser Qual — und wenn ich mich beschwere,
Dann wird verdoppelt meiner Leiden Schwere,
Drum sterb' ich schweigend hin vor Lieb' und Harme.

Wohl glaub' ich, daß des Nordens Eis eräume

Vor ihrem Blick — daß er den Fels zeröre,
Doch gleicher Stolz ist ihrer Schönheit Wehre,
Daß sie nicht fragt nach der Bewunderer Schwärme.

Ihr Herz, von hartem Diamant gestaltet,

Vermag mein Geniuz nicht zu erweichen —
Von regem Marmor sind die andern Glieder.

Doch wenn die Stirn sie noch so düster färbet

Soll sie doch meine Hoffnung nie versprechen,
Nie nehmen meine süßen Seufzer wieder

Fragen zum Gedicht

1. Um welche Gedichtsform handelt es sich hier?
2. Welches Reimschema liegt im Gedicht vor?
3. Wovon handelt das Gedicht? Schildere jeweils den Inhalt der einzelnen Strophen.

Fragen zum Text:

1. Was bedeutet „Renaissance“?
2. Auf welche Epoche bezieht sich die Renaissance?
3. Welches Menschen- und Weltbild gab es in der Renaissance?
4. Was weißt du über das Volksbuch bzw. Volkslied?
5. Auf dem Zeitstrahl ist zu sehen, dass Renaissance und das Spätmittelalter sich überlagern. Erläutere kurz, was dies im Zusammenhang der Einteilung von Epochen bedeutet.

Lösungen

Fragen zum Gedicht:

- Um welche Gedichtsform handelt es sich hier?
 - Ein Sonett (2x4 Verse, 2x3 Verse)
- Welches Reimschema liegt vor?
 - abba - abba - cde - cd'e
- Wovon handelt das Gedicht?
 - In Strophe 1 beschreibt der Erzähler seine Liebe als heftigen Schmerz.
 - In Strophe 2 wird die „Danne seines Herzens“ beschrieben: Ihr Blick könnte das „Eis des Nordens“ zum Schmelzen bringen und einen Felsen zerstören. Gleichzeitig „schützt“ sie diese Kraft aber auch vor den (vermutlichen vielen) Bewunderern: Sie schenkt ihnen keine Aufmerksamkeit.
 - In Strophe 3 beklagt der Erzähler, dass sein Genius (vermutlich also die Kraft seiner Worte) ihr Herz (aus Diamant) nicht erreichen kann. „Diamant“ und „Marmor“ sind dabei nicht nur äußerst harte und widerstandsfähige Stoffe: Sie gelten auch als äußerst wertvoll.
 - In Strophe 4 wird deutlich, dass sich der Sprecher aber die Hoffnung auf seine Angebetete nie nehmen lassen will.

Fragen zum Text:

- Was bedeutet „Renaissance“?
 - „Wiedergeburt“.
- Auf welche Epoche bezieht sich die Renaissance?
 - Die griechisch-römische Antike.
- Welches Menschen- und Weltbild gab es in der Renaissance?
 - Mensch als Individuum (im Ogr. zum Bild im Mittelalter).
 - Mensch als Maß aller Dinge.
 - Ideal des freien Menschen.
 - Kunst, Wissenschaft und Literatur als eigenständige und wichtige Disziplinen.
 - Formulierung der „Staatsräson“.
- Was weißt du über das Volksbuch bzw. Volkslied?
 - „Volkskunst“: Es handelt sich hier vermeintlich um Dichtung aus dem Volksmund.
 - Tatsächlich geben viele diese Texte aber doch auf einzelne Autoren zurück.